



**An die Kirchengemeinden
der Pommerschen Evangelischen Kirche**

über die Superintendenturen

(korrigierte Version)

**Gedenken an die Opfer der so genannten Reichspogromnacht
vor 70 Jahren (9. November 1938)**

- **Wort der Synode**
- **Gottesdienste am 9. November 2008**
- **19:00 Uhr Läuten zu Andacht und persönlichem Gebet**

Liebe Schwestern und Brüder,

in wenigen Tagen, am 9. November d. J., jährt sich zum 70. Mal der Schrecken der so genannten Reichspogromnacht. Es ist auch heute noch unglaublich, wie in dieser Nacht tausende von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern geschmäht und verfolgt werden konnten. Nach Diskussion in Kirchenleitung und Landessynode wollen wir als Pommersche Evangelische Kirche in diesem Jahr auf dreifache Weise an die Opfer der Nacht vom 9. bis 10. November 1938 denken.

1. Wort der Synode

Auf meine Bitte und Vorschlag hin hat die Landessynode eine Erklärung beschlossen, die ich bitte, in den Gottesdiensten am 9. November – am besten vor oder nach der Predigt – zu verlesen. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Am 9. November vor siebzig Jahren brannten in Deutschland die Synagogen. Auch in Pommern wurden Juden verhaftet und gequält, Gotteshäuser und Friedhöfe verbrannt und geschändet. Die Entrechtung und Entwürdigung von Juden durch die nationalsozialistische Politik erreichte einen Höhepunkt. Das Geschehen der Reichspogromnacht leitete den Beginn des Völkermordes an den Juden ein. Wenige Jahre später, im Februar 1940 begann in Pommern als erster Provinz des Deutschen Reiches die Deportation der Juden in die Vernichtungslager. Nur ganz wenige haben überlebt. Die Erinnerung an das damalige Geschehen erfüllt uns mit Scham und Fassungslosigkeit. Auch unsere Kirche und viele Christen haben damals Schuld auf sich geladen, durch Wegschauen oder verblendetes Mittun. Dietrich Bonhoeffers frühe Warnung vor dem antisemitischen Ungeist und seinen Folgen hatte kaum Gehör gefunden. Nur Wenige haben den Bedrängten geholfen.

Die Synode ruft die Gemeinden der pommerschen Kirche auf, in diesem Jahr am 9. November in Gottesdiensten, Andachten und Gedenkveranstaltungen die Erinnerung



an das damalige Geschehen wach zu halten. Namen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen der Vergessenheit entrissen werden. Die Verirrung, die in einem Glaubenszeugnis liegt, das die Bundestreue Gottes zu seinem Volk Israel in Frage stellt, soll benannt und überwunden werden. Zeugnis und Dienst unserer Kirche soll unmissverständlich dafür eintreten, dass neu aufkeimender Judenfeindschaft Widerstand entgegengesetzt wird. Wir dürfen Gott um Vergebung bitten und setzen uns dafür ein, dass das Vertrauen zwischen Juden und Christen weiter wächst.“

2. Zu den Gottesdiensten am 9. November 2008

In den sonntäglichen Gottesdiensten sollte in geeigneter Weise auf die so genannte Reichspogromnacht eingegangen werden. Ausgezeichnetes Material dazu finden Sie auf der Website der EKD unter folgendem Link:

http://www.ekd.de/judentum/pm179_2008_kristallnacht.html

Neben grundsätzlichen Überlegungen zum kirchlichen Gedenken zu diesem Anlass finden Sie hier praktische Anregungen zur Gottesdienstgestaltung, sowohl zur Predigt, wie auch zu Gebeten.

3. Glockengeläut zu Andacht und persönlichem Gebet um 19:00 Uhr

Für den Abend bietet es sich an, um 19:00 Uhr mit einem Abendläuten zu einer Andacht sowie zu einem Stillen Gebet einzuladen. Auch dazu gibt es auf der angegebenen Website einen Vorschlag. Einen ausführlich ausgearbeiteten Abendandachtsentwurf haben unsere Geschwister aus der Mecklenburgischen Kirche zusammengestellt, den ich Ihnen als Anlage mit dieser Mail zukommen lasse. Die Uhrzeit 19:00 Uhr ergibt sich aus einem Vorschlag, der von Jerusalem ausgegangen ist und den sich hier in Deutschland auch schon weitere Landeskirchen, auch unsere Mecklenburgische Nachbarkirche, angeschlossen haben. In Israel ist es dann 20:00 Uhr und auch dort wird dann in entsprechenden Veranstaltungen an die Verfolgung von Jüdinnen und Juden vor 70 Jahren erinnert werden.

Ich bitte Sie herzlich und dringend, den 9. November 2008 nicht ohne eine Erinnerung an die so genannte Reichspogromnacht zu übergehen, und zu überlegen, welche Weise des Gedenkens für Ihre Kirchengemeinde und Ihre Region angemessen ist.

Mit freundlichen, geschwisterlichen Grüßen

Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Bischof

Anlage: Entwurf für Abendandacht